

Schon vergessen?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 25

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752952>

Nutzungsbedingungen

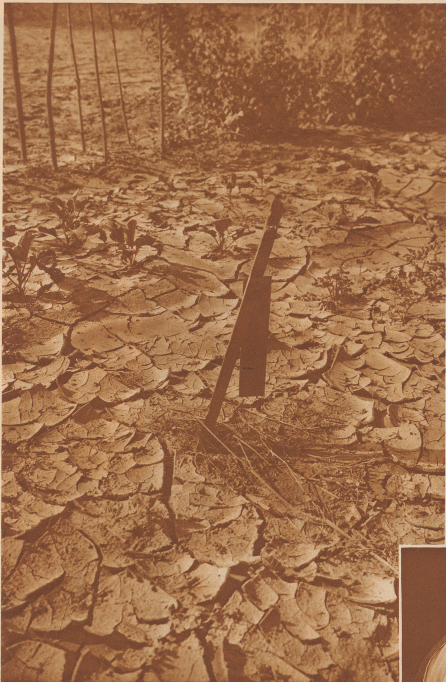
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Schon vergessen?

Aufnahmen für die «Zürcher Illustrierte» von H. Staub

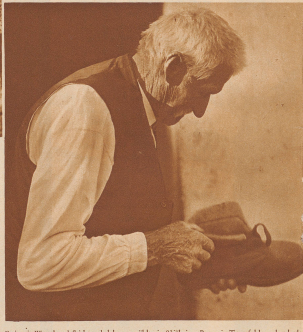
Mehr als zwei Millionen Franken Schaden haben die Bewohner des Zürcherer Uetwerlergebietes erlitten. Vor drei Wochen war's. Die Zeitungen haben Bilder gebracht, so schnell wie möglich, wie man's von ihnen erwartet. Aber die Zeit geht schnell, neue Berichte jagen die alten, neue Bilder drängen sich an die Stelle der früheren, der Mensch vergißt bald. Es gibt keine strömenden Wasser mehr zu photographieren — sie sind verlaufen, der Himmel ist wieder blau — aber die Steine in den Wäldern, die Zerstörung in den Gärten, die Ruinen in Feldern und Straßen, sie sind noch da, und der Kummer der Bewohner ist auch noch da. Wir haben unsere Mitarbeiter nochmals in die verüsterten Gebiete geschickt, wir wollen mit Bildern unsere Leser aufrufen, sich des Unglücks zu erinnern, mit Bildern, die auch heute, wenn gleich drei Wochen darüber vergangen, noch hoch aktuell sind, denn sie zeugen von dem Zustande, in dem sich jetzt jene Landstriche befinden.

Wir fügen unseren Bildern einen Zeitungsausschnitt bei, drauf steht die Nummer des Postschek-Kontos, auf die jeder beliebige Betrag zugunsten der geschädigten Mitgedenossen einzubringen kann. Unsere Leser werden also die Geschädigten jener Katastrophe nicht vergessen, sondern werden sich ihrer erinnern. K.



So sehen immer noch Hunderte von Gärten aus. Die Beisitzer des Gartens, ein altes Frauch, schmeichelt noch drei Wochen immer noch bedenklich den Kopf. Sie wäht mit der Hacke da, wo will sie machen? Das Wasser hat die guten Humuserde, die sie 50 Jahre lang, liebevoll befruchtet, weggeschwemmt. Die Setzlinge sind ertrunken, nicht einmal das Stoppgrün hat über die Flur geblieben. Eine schmutzige, nasse Lehmschicht, das ist alles.

Solche Wasserfälle wie die Hauptstraße von Zurich nach der Katastrophe am 31. Mai morgens früh auf. Zurich hat sehr bald gearbeitet, um seine Hauptstraßen, die die Hochwasser unterwühlte und zerstört hat, wieder nachlässig zu bauen zu stellen.



«Es ist ein Wunder, daß ich noch lebe», erzählt ein 83-jähriger Bauer in Tegerfelden, durch den Haas der Bergbahn tolle und der zum alten Molkenort. «Den Sommer lang stand ich Verfall bis an die Knie im Wasser, bis man mich endlich befreite. Alles ist hin, die Stube ist nun wie ein Saunbad und sie war früher die schönste im ganzen Dorf. Die Scheide, die Sommer wähe und kahle, geizt, meine Hühner sind nur noch geliebte»



Experte nimmt das Schicksalsprotokoll des nicht erkrankten Elementarbeschadeten ab. Er hat eine erwartete und verlockende Fische auf 4 Acres geschütet — das ist noch gut weggekommen, Kasper, mehr er zum Zwanzigsten der bemerkbaren neue Zeitungsgang verleiht

Zeitungsleser (rechts). Ein Zeichen der Zeit: Der Mensch ist nach Andergewöhndem hungrig. Keiner fährt, ohne sich an die Fondskontingenzabgaben zu erinnern! Entweder Postcheck VIII (Augsburger Kantonalbank oder «Neue Zürcher Zeitung» VIII/1902) Abrechnung «Fürstentum, Vermerk: «Uetwerler im Aargau» ist in jedem Fall unerlässlich



Eine Einbaustelle beim Bahnhof von Zurich. Ein gutes Karren- und Gummifeld ist hier in den Rhein geschwemmt worden — wer wird sich die Mühe nehmen, die Schiene wieder auszubellen?



In Tegerfelden kam eine Wölfpurte oberhalb einer Haas in Ansehen und drückte die Kette ein. Nach Entfernung der Holzstämme hat die Waldgemarkung einen untrüglichen Abbau der



Für die Wassergeschädigten Einwohnungen mache man auf Postcheck VIII mit dem Zettel, «Für die Wassergeschädigten im Bezirk Zurich»

Eine Baumwähe aus Tegerfelden, die den Betrieb des Mannes ernstlich unterbricht. Sie hat keine Zeit, lange zu liegen. Das Holz, das sie zerstückelt, wandert zum Wasser über, es ist rasch zu sehen. In der Tiefe unterhalb der Haas ist Kieferholz, das der Bach die Substanz zerstört, kein Schaden ist mehr geblieben

Der Schaden des Zurich, dieses romanischen Ortes, am Rhein, offen hat, wird allein auf eine Million Franken geschätzt. In diesem Gebiet werden 250 Erntestückchen in Wald und Wiesengefährde liegen. Es gibt Wälder, deren Wiederherstellung so viel kosten würde, daß auch eine jahrelange Rendite diese Kosten nicht ausgleichen würde